

Kaisersöhne in der zweiten Hälfte des Jahres 1183 etwa folgendes Alter: Heinrich achtzehn Jahre, Friedrich sechzehn Jahre, Otto etwa dreizehn Jahre, Konrad etwa elf Jahre, Philipp etwa sechseinhalb Jahre. Es zeichnen sich klar drei Gruppen ab, sie werden noch deutlicher durch die Lücken zwischen ihnen, die durch den Tod des fünften Kindes zwischen der ersten und zweiten Gruppe und den Tod des achten und neunten Kindes (Rainald und Wilhelm) zwischen der zweiten und dritten Gruppe entstanden sind und den Zeitgenossen unmittelbar sichtbar waren: eine Gruppe der Großjährigen und schon politisch Tätigen, eine Gruppe der Halbwüchsigen noch ohne eigene Verantwortung ¹⁴⁹⁾, schließlich ein Kind im Spielalter.

Gunther nennt die Kaisersöhne zum zweiten Mal in der Einleitung seines Werkes. Diese Stelle muß zwischen August 1186 und Anfang 1188 geschrieben sein ¹⁵⁰⁾; stellen wir einmal auf die Mitte von 1187 ab. Das Ganze ist wie folgt gegliedert:

	Verse	Anrede an	Alter des Angeredeten Mitte 1187
1,50—55	6	alle	
56—68	13	König Heinrich	21 1/2
69—74	6	Herzog Friedrich	20
75—81	7	Graf (König?) Otto	etwa 17
82—88	7	Konrad (Herzogtitel noch vermieden)	etwa 15 1/2
89—99	11	(Bischof?) Philipp	etwa 10 1/2

Vergleicht man diese Gruppierung mit der etwa vier Jahre älteren, so ergibt sich: Die dritte Gruppe spielt immer noch die Sonderrolle des

in ein schon fertig vorliegendes Werk sind; in dem hier interessierenden Zusammenhang bilden die Verse 5, 344 — 355 einen solchen Autorennachtrag. Die Masse des Werkes, die eigentliche Versifikation nach Otto und Rahewin, ist dagegen etwas älter: Sie ist nach 1180, aber vor dem Tode der Kaiserin (November 1184) entstanden, gehört also in die Jahre 1181 — 1183 und lag 1184 wohl schon im wesentlichen fertig vor.

¹⁴⁹⁾ Man wird sich dieser Sonderstellung, die Otto und Konrad B in den Jahren ihrer Pubertät hatten, und der möglichen Folgen für die weitere Erziehung erinnern müssen, wenn man sich einmal fragt, woher es denn gekommen sein mag, daß gerade diese beiden unter den Brüdern nach einem unrühmlichen Leben ein unrühmliches Ende gefunden haben.

¹⁵⁰⁾ Auch hierfür sei auf die kommende Edition verwiesen.